



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
51 Jugendamt

Vorlagen-Nummer

245/13

1




Sitzungsvorlage

Datum: 24.07.2013

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Jugendhilfeausschuss	öffentlich	10.09.2013	
2.				
3.				
4.				

"Flügel Schlag- Starke Kinder an der Inde"
Sachstandsbericht zum Eschweiler Netzwerk gegen Kinderarmut

Die Ausführungen in der Verwaltungsvorlage werden zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften  	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

Sachverhalt:

Das Eschweiler Netzwerk gegen Kinderarmut wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 27. Februar 2013 ins Leben gerufen (vgl. Anlage 1). Hierzu waren zahlreiche Organisationen wie freie Träger, KITAS, Familienzentren, Schulen, Schulsozialarbeiter/innen, Wohlfahrtsverbände und Sportvereine eingeladen (seitens der Stadtverwaltung sind zudem Mitarbeiter/innen der Ämter 40, 50, 51 sowie das Jobcenter und die Gleichstellungsbeauftragte beteiligt).

Ziel des Netzwerks gegen Kinderarmut ist es, durch die Vernetzung der eingeladenen Akteure Maßnahmen und Projekte zu entwickeln, die der Prävention von Kinderarmut in Eschweiler dienen. Welche Relevanz dieses Thema für die Stadt Eschweiler hat, wurde in der Auftaktveranstaltung eindrucksvoll u.a. durch Stefan Graaf, Geschäftsführer des Jobcenters der StädteRegion Aachen, dargestellt: So erhalten 21 % aller Eschweiler Kinder und Jugendlichen SGB-II Leistungen (Anlage 2).

Ein zweites Netzwerktreffen fand am 14.05.2013 statt, bei dem vier Untergruppen zu den Handlungsfeldern „Alleinerziehende“, „Bildung“, „Soziales und Gesundheit“ und „Kultur, Sport und Freizeit“ gebildet wurden. Außerdem wurde von den Netzwerkteilnehmer/innen entschieden, dass das Netzwerk den Namen „Flügelschlag“ tragen soll (vgl. Anlage 3).

Um eventuellen namensrechtlichen Konflikten vorzubeugen, wird das Netzwerk gegen Kinderarmut nach rechtlicher Prüfung den Zusatz „Flügelschlag – Starke Kinder an der Inde“ tragen. Hierdurch wird auch der Bezug zu Eschweiler deutlicher gemacht.

In der Zeit seit dem zweiten Netzwerktreffen sind die Untergruppen zu eigenständigen Treffen zusammengekommen und haben dabei ihre weitere Vernetzung vorangetrieben sowie erste Projektideen aufgestellt. Es zeichnet sich dabei ab, dass das Konzept der „Familienpaten“ im Rahmen der Netzwerkarbeit für Eschweiler entwickelt werden könnte. Weitere Ideen sind „Eltern-Kind-Bildungsworkshops“, Angebote zur Nachbarschaftshilfe sowie ein Wegweiser bzw. eine Broschüre, die Angebote und Kontaktmöglichkeiten bezüglich Hilfs- und Präventionsangeboten zusammenfasst.

Außerdem ist eine Steuergruppe eingerichtet worden, an denen die Untergruppen-Moderatoren/innen beteiligt sind. Diese Steuergruppe dient der Koordination der Gruppenarbeit, um Doppelstrukturen und Parallelprojekte zu vermeiden.

Für November 2013 ist ein weiteres Netzwerktreffen vorgesehen, bei dem die Untergruppen ihre Projektideen im großen Kreis vorstellen. Bis zu diesem Treffen finden weitere Treffen der Untergruppen und der Steuergruppe statt.

Insgesamt ist festzustellen, dass das Engagement aller Beteiligten für dieses Thema vorbildhaft ist. Stellvertretend für eine Vielzahl von Bürgern, Vereinen und Institutionen sei hier z.B. der Kinderschutzbund, der SKF Eschweiler oder auch das Haus St. Josef genannt

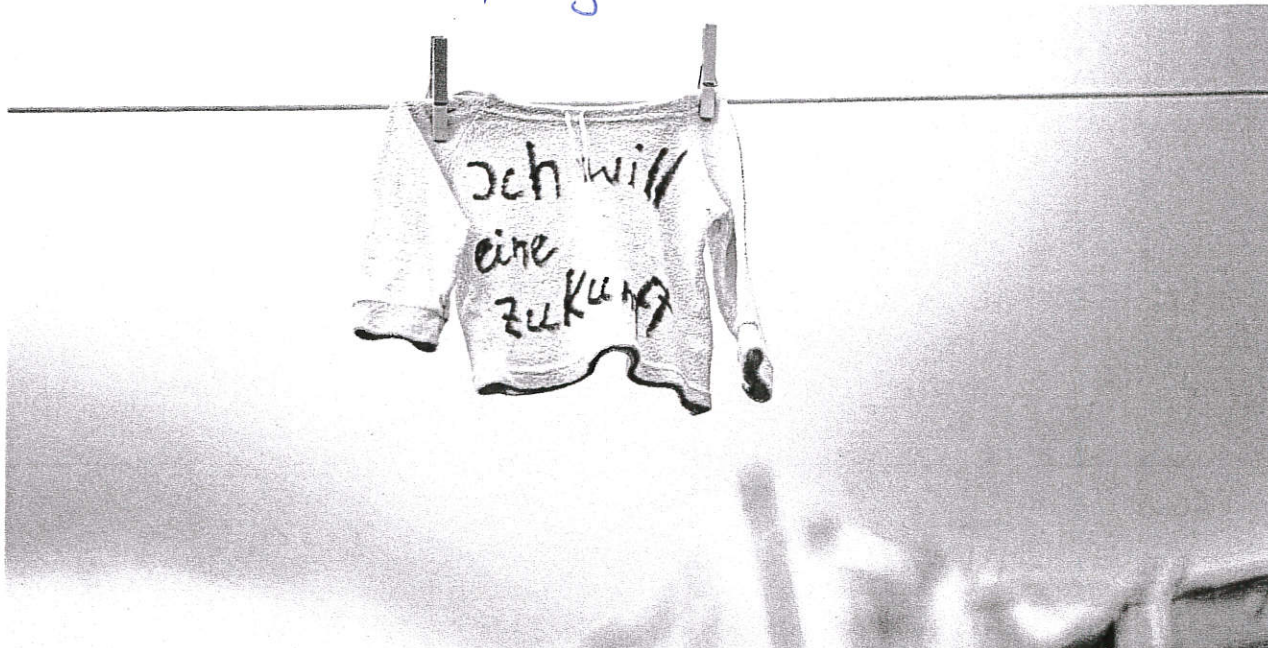
Die Vielzahl der agierenden Beteiligten macht dabei bisher auch die besondere Qualität der begonnenen Arbeit aus, die sich wiederum auch in einer hohen Motivation zu organisationsübergreifenden, kooperierenden Projekten widerspiegelt. Ein Anliegen der Netzwerkarbeit ist es deshalb auch, das Engagement der Beteiligten zu fördern und zu begleiten.

Haushaltswirtschaftliche Betrachtung:

Wie bereits in den Verwaltungsvorlagen Nrn. 062/12 und 245/12 mitgeteilt, wird die Eigenbeteiligung der Stadt Eschweiler im Rahmen des v.g. Förderprogramms anhand von Personalkostenanteilen einer bereits vorhandenen Planstelle zur Verfügung gestellt. Mittel für evtl. Maßnahmen zur Armutsprävention sollen aus vorhandenen Sachkonten entnommen werden.

Anlagen

- Anlage? -



Ich will eine Zukunft: Jedes vierte Kind in Eschweiler lebt in Armut. Ein Netzwerk aus Behörden, Vereinen und Verbänden will dem entgegenwirken.

Foto: imago/IPON

Selbst Frühstück wird zum Luxus

Die Not mancher Menschen zeigt in Eschweiler viele Facetten. Vertreter von Institutionen berichten, wie sie die Armut der Kinder im Alltag erfahren. Engmaschiges Netzwerk soll Betroffenen helfen.

VON PATRICK NOWICKI UND TOBIAS RÖBER

Eschweiler. Bei so mancher Geschichte stand den Besuchern im Rathaus der Schrecken buchstäblich ins Gesicht geschrieben. „Es gab Kinder, die zu mir sagten, dass sie sich auf den Schwimmunterricht freuen, weil sie dann wenigstens ein Mal in der Woche warm duschen können.“ Rummis. Was für viele unvorstellbar scheint, ist für jedes vierte Kind in Eschweiler Realität. Denn ein Viertel der indestädtischen Kinder lebt in Armut. Um dem entgegenzuwirken, gründete die Stadt nun das Netzwerk gegen Kinderarmut. Die Auftaktveranstaltung am Mittwochabend im Rathaus lockte rund 80 Interessierte an.

Soziale Ausgrenzung, mangelnde kulturelle Teilhabe, Auswirkungen auf die

Bekam Applaus für einen emotionalen Vortrag: Stefan Graaf. Fotos: T. Röber



Gesundheit – die Liste der Folgen von Armut ist lang. Und erschreckend. Aus diesem Grund wollen die Stadt, Institutionen wie die Sozialdienste katholischer Frauen und Männer, der Kinderschutzbund, Kitas, Familienzentren und Vereine künftig noch enger zusammenarbeiten. Kämmerer Manfred Knollmann fasste es zusammen:

„Wichtig sind die Akteure vor Ort, die täglich Umgang mit armen oder von Armut bedrohten Kindern haben.“

Erfahrungsberichte gab es reichlich. „Wir erleben Kinderarmut Tag für Tag“, sagte Carmen Rosendahl-Küpper von der Skf-Schuldnerberatung. 80 Prozent der Kinder stammen nach ihrer Aussage aus Familien, in denen die Eltern arbeitslos sind. Ein Teufelskreis, aus dem Kinder nicht ohne weiteres herauskommen.

Allein mit einem Netzwerk ist es natürlich nicht getan. Politische Entscheidungen wurden am Mittwoch

kritisiert. So sei etwa das Bildungs- und Teilhabepaket auf der einen Seite eine Hilfe, in der Lebensrealität bringe es jedoch ganz andere Probleme mit sich. „Für diese Leistungen muss man sich aber outen“, sagte Stefan Graaf vom Jobcenter der Städteregion Aachen. Sprich: Im unmittlerbaren Umfeld erfährt so ziemlich jeder, dass es

„Es gab Kinder, die zu mir sagten, dass sie sich auf den Schwimmunterricht freuen, weil sie dann wenigstens ein Mal in der Woche warm duschen können.“

DIETER CREMER, VORSITZENDER SKM

der betroffenen Familie alles andere als gut geht. In Eschweiler versucht man dies zu vermeiden, wie Thomas Ladwig von der Stadtverwaltung betont.

Einen weiteren Kritikpunkt stellte Carmen Rosendahl-Küpper heraus: „Drei Euro täglich pro Kind für Ernährung – das ist politisch nicht mehr vertretbar.“ So hoch ist der Betrag angesetzt, der arbeitsuchenden Eltern für die Ernährung ihrer Kinder zusteht. Bei einem Kind bis zu sechs Jahren beläuft sich die monatlich zur Verfügung stehende Summe auf insgesamt 224 Euro.

Die Folgen davon sieht etwa Sigrid Greven jeden Tag. Sie

ist Leiterin des Familienzentrums an der Jahnstraße. Es beginne bereits beim Frühstück. „Die Kinder haben Toastbrot mit, weil es so billig ist“, sagte sie und ergänzte: „Wir haben Kinder, die jetzt noch Waffeln vom Rosenmontagszug, mit Butter bestrichen, als Frühstück mitbringen.“ Angebote für Eltern und Kinder seien daher immens wichtig. Im Familienzentrum Jahnstraße gibt es daher ein Mal pro Woche ein Frühstücksbuffet für die Kinder. Angebote für Eltern wie Kochkurse zeigen, günstig und gesund Mahlzeiten zuzubereiten.

In der Grundschule setze sich der Armutstrend nahtlos fort. Dieter Cremer war viele Jahre Grundschulleiter, jetzt ist er Vorsitzender des Sozialdienstes Katholischer Männer. Es beginne bei fehlenden Arbeitsmaterialien bis hin zu schlechtem Schuhwerk. Die Teilnahme an Ausflügen sei ebenso ein Problem. Nicht zu vergessen die Gesundheit. Viele der Kinder haben zum Beispiel Karies. Und dann erzählte Cremer eine weitere Geschichte. So habe eine Familie mit derzeit drei Kindern (das vierte ist unterwegs) im Winter drei Monate ohne Strom leben müssen, da sie die Rechnung nicht bezahlen konnte. Mehrere Kinder zu haben sei in Deutschland ein „Armutrisiko“, ergänzte Carmen Rosendahl-Küpper.

Hoffnungslosigkeit

Für Sigrid Greven steht fest: „Wir müssen laut werden und Chancengerechtigkeit schaffen. In vielen Familien herrscht Hoffnungslosigkeit, und in dieser fatalen Situation wachsen die Kinder dann auf.“ Alleine schaffen es die Betroffenen oft nicht aus dem Armutssumpf: Vertrauen zu den Eltern aufbauen und sie in ihrer Not ernstnehmen, nennt Mariethres Kaleß, Vorsitzende des Kinderschutzbundes deswegen als eine zentrale Aufgabe. „Denn die Eltern sind die Vorbilder ihrer Kinder.“ Kurse und Angebote folgen darauf.

Die Behörden selbst treffen oft auf eine Mauer des Schweigens. „Wir haben da ein kleines Imageproblem“, sagte Stefan Harter, Mitarbeiter Soziale Dienste des Jugendamtes. Vielfach funktionieren die Zusammenarbeit schon, aber man müsse alle einbinden. Im Netzwerk sollen nun konkrete Arbeitsgruppen entwickelt werden, um die Folgen der Kinderarmut zu dämmen.

Das Schlusswort blieb Stefan Graaf vorbehalten: „Kinder sind unsere Zukunft, und die Zukunft darf uns nicht zu teuer sein.“

STIMMEN



► CARMEN ROSENDAHL-KÜPPER
Skf-Schuldnerberatung



► SIGRID GREVEN
Leiterin Familienzentrums Jahnstraße



► STEFAN HARTER
Mitarbeiter Soziale Dienste im Jugendamt



► MONIKA MEDIC
Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses



► DIETER CREMER
Ehemaliger Schulleiter und Vorsitzender des SKM



► MARIETHRES KALEß
Vorsitzende des Kinderschutzbundes

„Wir erleben Armut jeden Tag. Drei Euro pro Tag und Kind für die Ernährung – solche Zahlen sind politisch nicht mehr vertretbar.“

„Die soziale Ausgrenzung der Kinder darf nicht sein. Wir wollen präventiv arbeiten, aber das geht nicht von heute auf morgen.“

„Das ist nicht wie bei der Supernanny, die nach drei Wochen das Haus verlässt. Es braucht teils jahrelange Unterstützung.“

„Je mehr Leute von der Basis sich an diesem Netzwerk beteiligen, umso mehr Familien können wir erreichen.“

„Schulkindern fehlt es häufig etwa an Büchern oder Turnschuhen. Junge Eltern können oft nicht mit Geld umgehen.“

„Ein ganz enger Kontakt mit den Eltern ist wichtig. Wir müssen sie in ihrer Not wahrnehmen und ein Vertrauensverhältnis aufbauen.“

KOMMENTAR



Alle in der Stadt sind jetzt gefordert

Die Behörden alleine können die Armutsspirale nicht stoppen

► PATRICK NOWICKI

Man darf die Augen nicht mehr davor verschließen: Viele Menschen in Eschweiler sind arm. Elf Prozent aller Einwohner beziehen Hartz IV. Über 6000 Menschen. Besonders betroffen sind die Kinder und Jugendlichen. Jeder vierte (!) Heranwachsende an der Inde gilt nach der Definition der Bundesregierung als arm. Das sagt die Statistik, die keine Interpretationsspielräume lässt. Hinter diesen erschütternden Zahlen verborgen sich jedoch schreckliche

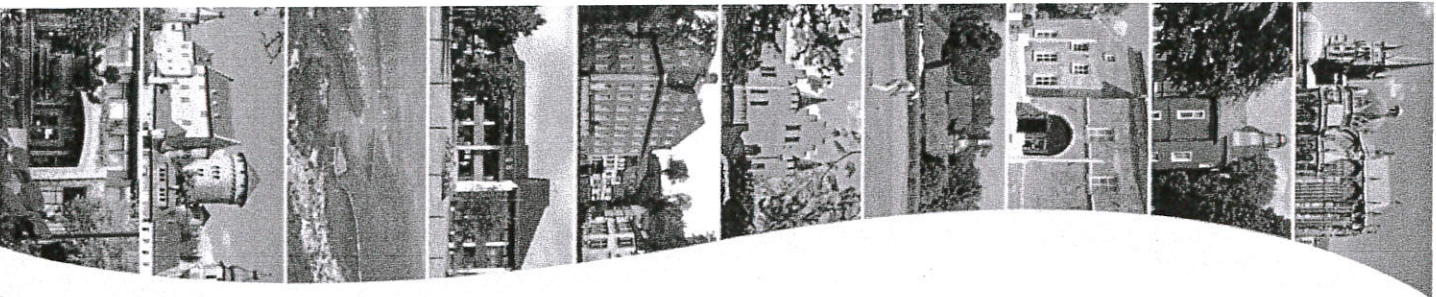
Schicksale. Kinder, die nichts als Kleidung und eine Matratze besitzen, auf der sie schlafen. Kinder, die Müllimer auf dem Schulhof durchwühlen, um Essbares zu finden. Kinder, die im Winter durchlässige Sandalen tragen. So etwas ereignet sich nicht in einem Berliner Hinterhof, sondern mitten in Eschweiler.

Kann sich eine Wohlstandsgesellschaft solche Schicksale leisten? Nein. Dort muss sofort reagiert werden. Es gibt Hilfen, aber nicht alle greifen. Und oft steht

ein bürokratischer Irrweg bevor, ehe man handeln kann. Die Behörden alleine sind überfordert, können nur im äußersten Notfall eingreifen. Dann ist es jedoch meistens zu spät. Eschweiler hat die große Chance, auf viele Vereine und Verbände zählen zu können. Die Ehrenamtler müssen die Augen und Ohren offen halten. Denn die öffentlichen Kassen sind leer. Mehr denn je sind alle in der Stadt gefordert, Kinder aus dem Armutssumpf zu ziehen.

► p.nowicki@zeitungsverlag-aachen.de

- Anlage 2 -



Eschweiler Netzwerk gegen Kinderarmut

Anmerkungen eines Jobcenter Geschäftsführers

Stefan Graaf, 27. Februar 2013, Stand 26.02.2013

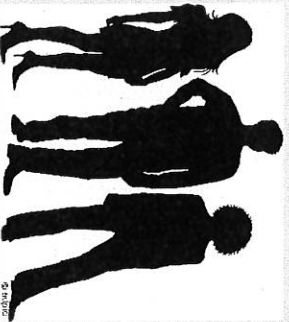
Grundsicherung für Arbeitsuchende

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts

für erwerbsfähige Hilfesuchende und ihre Bedarfsgemeinschaften

ALG

Arbeitslosen- geld II - Sozialgeld	Allein- stehende Allein- erziehende	Volljährige Partner einer Ehe / Lebensge- meinschaft	Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	Kinder von 6 bis unter 14 Jahren	Kinder von 14 bis unter 18 Jahren	Kinder von 18 bis unter 25 Jahren
Regelleistung in Euro je Monat 2013	382	345	224	255	289	306



weitere Leistungen:

- Wohn- und Heizkosten in angemessenem Umfang
- Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge für ALG II-Bezieher
- Mehrbedarf u.a. für Schwangere, Behinderte, Alleinerziehende
- Erstattung für Wohnung/Bekleidung
- „Bildungspaket“ für Schüler und Schülerinnen

Regelleistung

Ernährung
Kleidung
Körperpflege
Hausrat

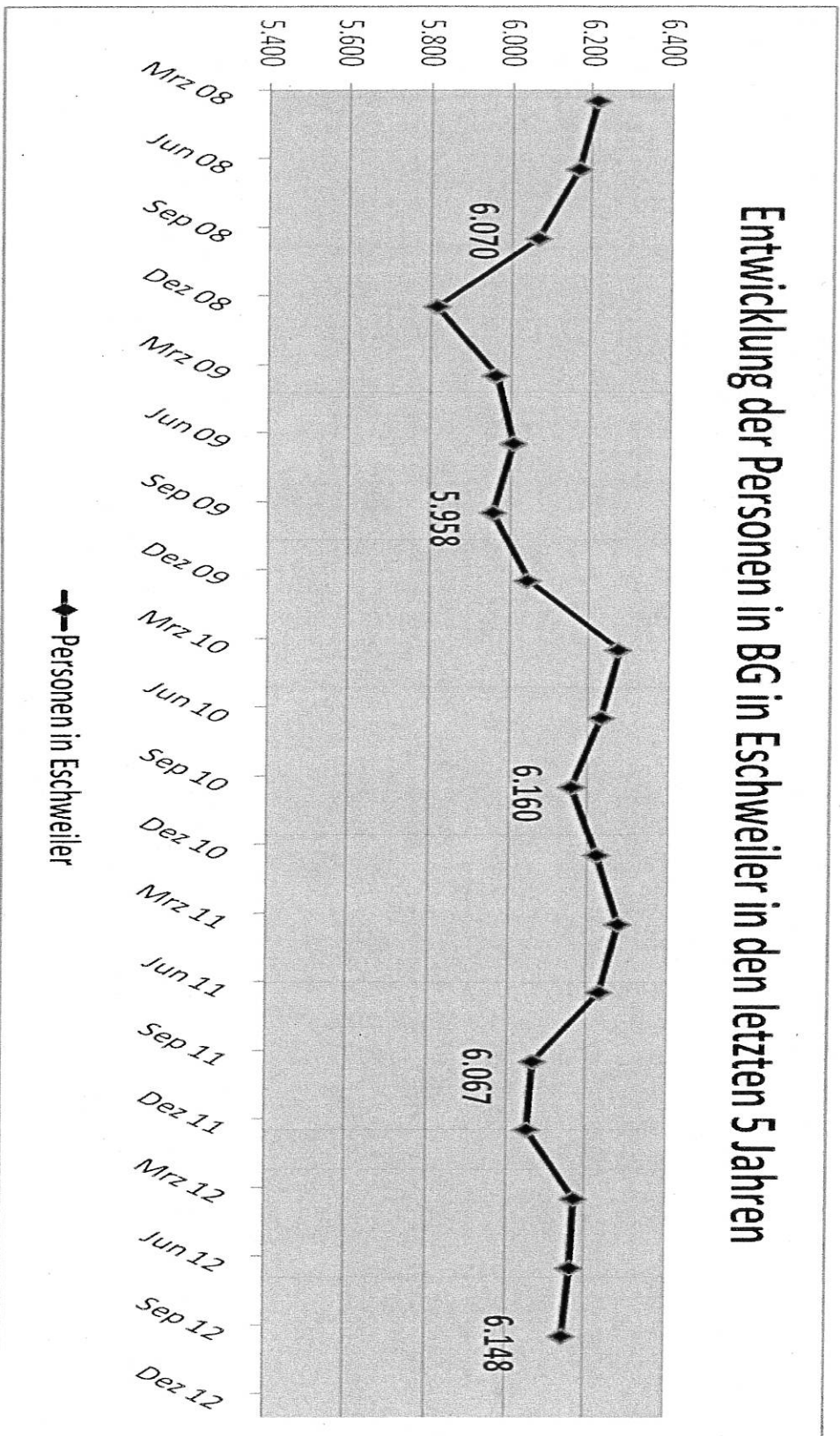
**Haushaltsenergie ohne die auf die
Heizung und Erzeugung von
Warmwasser entfallenden Anteile**

**Persönliche Bedürfnisse des
täglichen Lebens**

Regelbedarfsrelevante Verbrauchsausgaben der Familienhaushalte Fortgeschriebener Anteil zum 01.01.2013

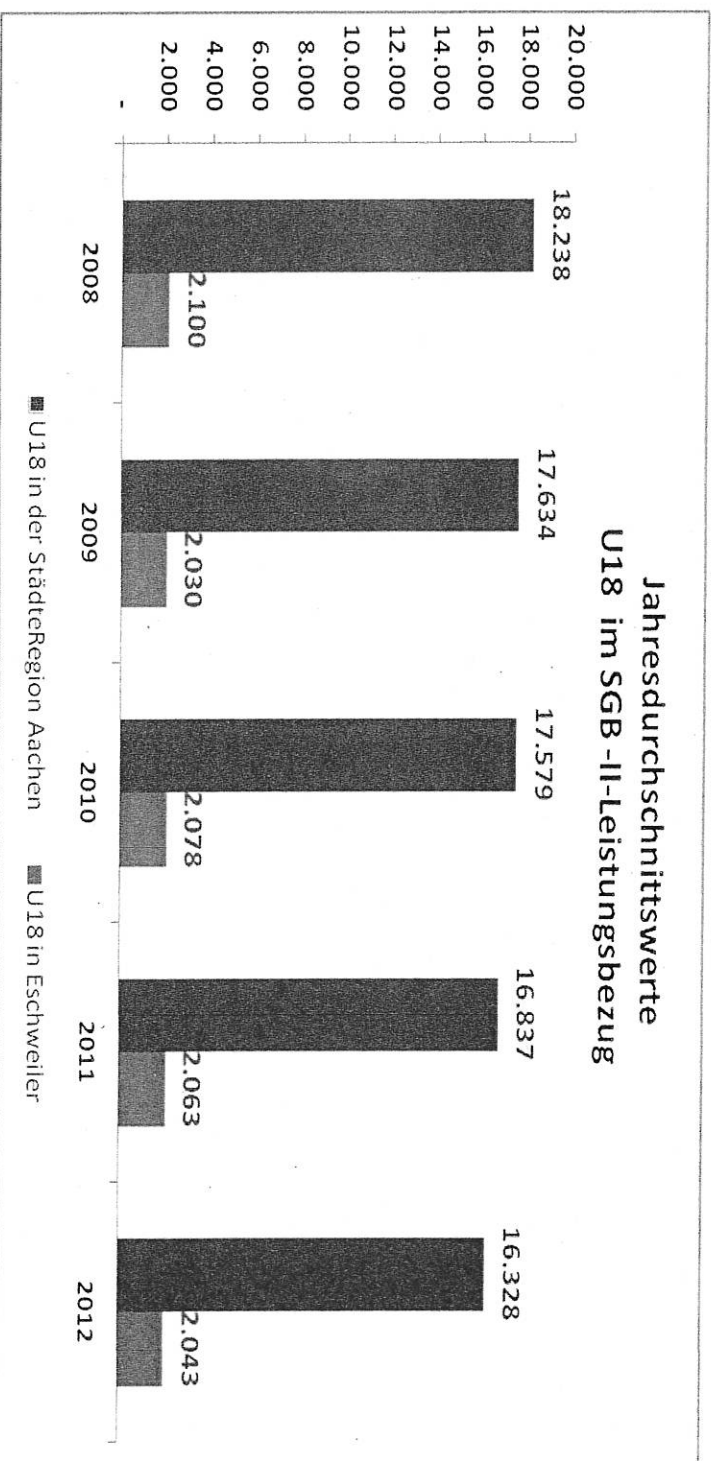
Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres:	
Abteilung 1 (Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke)	83,24 €
Abteilung 3 (Bekleidung und Schuhe)	32,99 €
Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung)	7,45 €
Abteilung 5 (Innenausstattung, Haushaltsgeräte und –gegenstände)	14,43 €
Abteilung 6 (Gesundheitspflege)	6,44 €
Abteilung 7 (Verkehr)	12,48 €
Abteilung 8 (Nachrichtenübermittlung)	16,67 €
Abteilung 9 (Freizeit, Unterhaltung, Kultur)	38,02 €
Abteilung 10 (Bildung)	1,04 €
Abteilung 11 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen)	1,52 €
Abteilung 12 (Andere Waren und Dienstleistungen)	9,71 €
Summe	224,00 €

Entwicklung der Personen in BG in Eschweiler in den letzten 5 Jahren



Datenstand: Dez. 2012

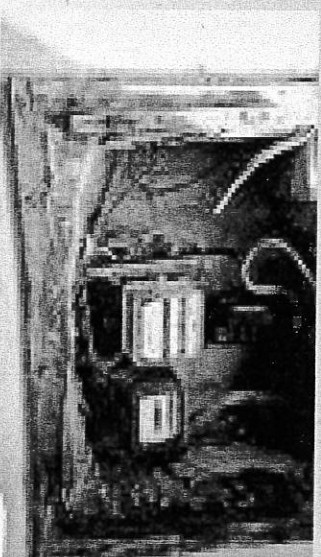
5-Jahresentwicklung der Kinder und Jugendlichen U18 in der StädteRegion Aachen und in Eschweiler



Mit aktuell 2.043 Kindern unter 18 Jahren, erhalten 21 % der Eschweiler Kinder SGB II-Leistungen!

Datenstand: Dez. 2012

Problembereich Energiekosten



AZ
Do. 01.11.2012

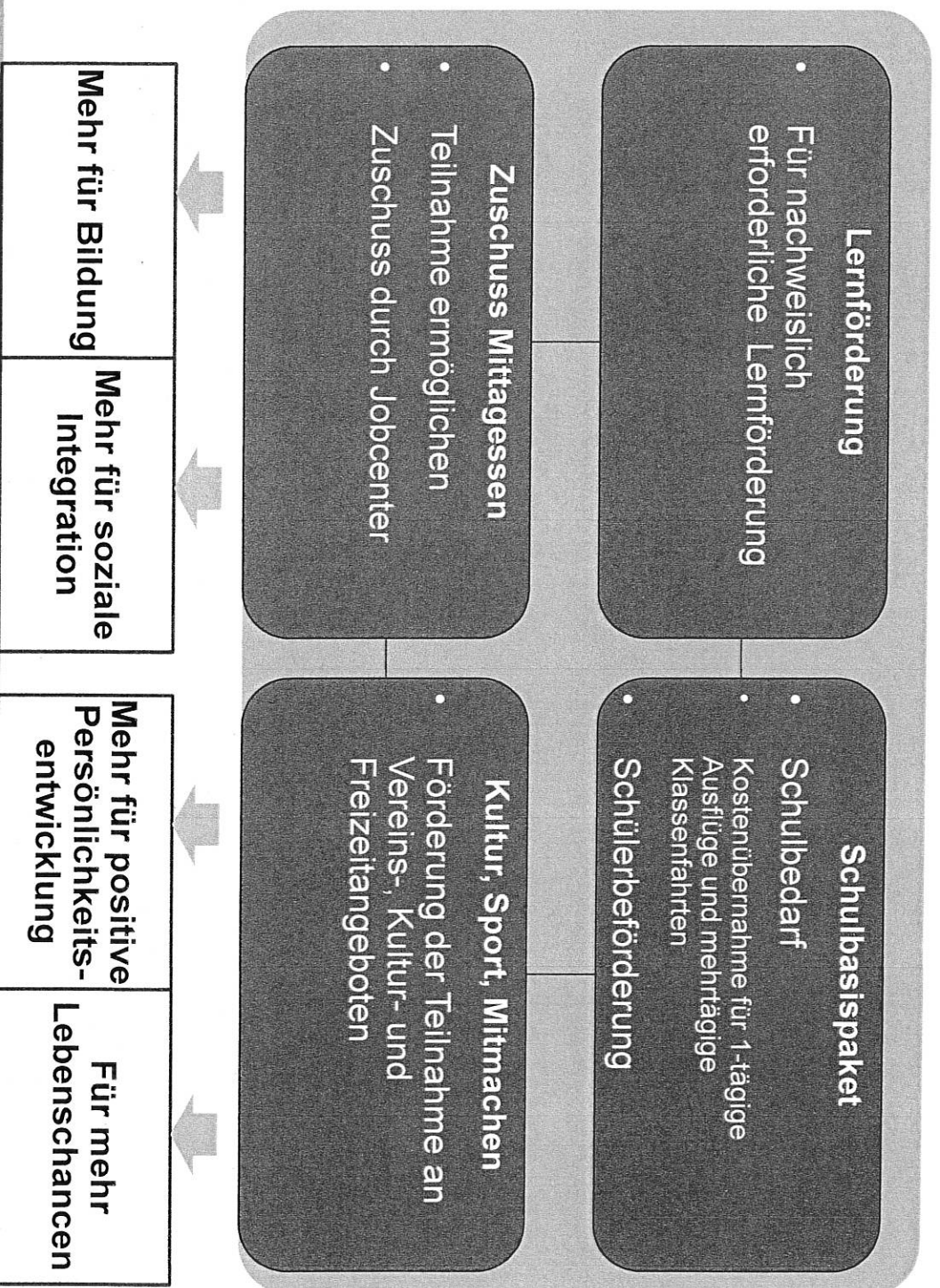
Seite 15 AB

KURZ NOTIERT

Vier Tote: Versorger hatte Strom abgestellt
Sonderhausen. Der Tod eines Vaters und seiner drei Kinder in Thüringen entpuppt sich als soziale Tragödie. Wie Polizeisprecher Thomas Soszynski am Mittwoch sagte, hatte der Energieversorger dem Mann aus Osterstedt wegen Zahlungsrückständen den Strom abgestellt. Deshalb hatte er im Keller ein Notstromaggregat betrieben, an dessen giftigen Abgasen die vier Menschen starben. Die Leichen wurden am Dienstag zufällig entdeckt. (dpa)

Leistungen aus dem

Bildungs- und Teilhabepaket



Netzwerk will armen Kindern Flügel verleihen

Organisationen an der Inde kämpfen gemeinsam gegen Folgen der Armut. Name für Zusammenschluss ist gefunden.

VON ANDREAS RÖCHTER

Eschweiler. Die Statistik ist alarmierend: 21 Prozent der Kinder in Eschweiler leben in Familien, die SGB-II-Leistungen beziehen, also unterhalb der Armutsgrenze. Diesen Zustand zu bekämpfen, hat sich das „Netzwerk gegen Kinderarmut“, das am 27. Februar von zahlreichen Institutionen, Organisationen, Vereinen, Schulen und Kindertageseinrichtungen ins Leben gerufen wurde, auf die Fahne geschrieben. Wichtigstes Ziel: Die betroffenen Kinder, aber auch deren Familien, sollen möglichst früh Hilfsangebote erhalten und wörtlich in den Brunnen gefallen ist. Unterstützung erhalten die Netzwerker von den Mitarbeitern des Jugendamts, des Sozialamts, des Amts für Schulen, Sport und Kultur sowie von den Verantwortlichen des Jobcenters und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt, Sigrid Harzheim.

Hilfen vermitteln

„Die Diskussion der Fachkräfte während der Auftaktveranstaltung am 27. Februar hat gezeigt, dass die Prävention von Kinderarmut in Eschweiler eine Aufgabe kommunalen Handelns ist“, betont Manfred Knollmann, 1. Beigeordneter der Stadt. Dies bedeute aber nicht nur, dass Politik und Verwaltung aufgerufen seien, zur Prävention von Kinderarmut beizutragen, sondern auch, dass die in Eschweiler präsenten Vereine, Organisationen und Träger mit ihren Einrich-

tungen beteiligt sein müssten, erklärte der Stadtkämmerer. „Menschen, die in Sportvereinen, Beratungsstellen, Kindergärten oder Schulen tätig sind, haben einen direkten und vertrauensvollen Kontakt mit von Armut betroffenen Familien und können somit unmittelbar helfen oder Hilfen vermitteln“, betonte Manfred Knollmann. Der Gedankenaustausch während des ersten Treffens habe gezeigt, dass in den Vereinen und

Einrichtungen große Bereitschaft bestehe, der Kinderarmut entgegenzutreten.

Dass diese Bereitschaft auch notwendig ist, machte Dr. Claudia Nacken vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamts der Städteregion Aachen deutlich. „Nordrhein-Westfalen weist unter den alten Bundesländern die höchste Kinderarmutsrate auf. Und die Städteregion Aachen liegt in dieser Hinsicht über dem NRW-Durchschnitt“, so die



Armut macht krank: Jedes fünfte Kind in Eschweiler lebt unterhalb der Armutsgrenze mit erheblichen Folgen.

Foto: stock/APON

Kinderärztin. Dies habe schwerwiegende Folgen: „Studien belegen, dass Kinder, die in Armut aufwachsen, im Erwachsenenalter über eine schlechte Gesundheit verfügen.“ Kinder mit einem sogenannten „niedrigen Sozialstatus“ erhielten seltener wichtige Vorsorgeuntersuchungen, seien überdurchschnittlich häufig von Übergewicht betroffen und

„Kinder sollen so gestärkt werden, dass sie später in der Lage sind, ihr Leben selbstständig zu meistern.“

**WILHELM HAUSTEIN,
KOORDINATOR DES NETZWERKS**

litten verstärkt unter Entwicklungsstörungen und -verzögerungen, nicht zuletzt in der Sprachentwicklung. „Oft wissen die Eltern einfach nicht, was ihre Kinder krank macht“, nannte Dr. Claudia Nacken einen wichtigen Grund für diesen Zustand. Junge Eltern, erst recht, wenn sie alleinerziehend sind, seien oft schlicht überfordert. „Deshalb sollten Hilfsangebote schon während der Schwangerschaft die werdenden Eltern erreichen“, nannte die Medizinerin einen Lösungssatz.

Unter der Moderation von Jugendamtsmitarbeiter Wilhelm Haustein, der als Koordinator des Netzwerks fungiert, wurden vier Arbeitskreise mit den Handlungsfeldern „Soziales und Gesundheit“, „Bildung“, „Kultur, Sport und Freizeit“ sowie „Alleinerziehende“ gebildet.

Bei weiteren Treffen gilt es nun, sich bis zu den Sommerferien einseitig über bestehende Angebote auszutauschen, andererseits Ideen für weitere Angebote zu entwickeln. Das Fernziel ist deutlich for-

das Netzwerk gegen Kinderarmut ab. Die Mehrheit entschied sich für die Idee „Flügel Schlag“. Nun muss noch geprüft werden, ob dieser Name nicht bereits anderweitig besetzt ist. Ist dies der Fall, wird wohl der Zusatz „Starke Kinder an der Inde“ den „Flügel Schlag“ ergänzen.

Erste Ideen im Herbst

Zwischen den Sommer- und Herbstferien ist ein weiteres Treffen des gesamten Netzwerks vorgesehen. Dann sollen erste Ideen und Ergebnisse vorgestellt werden. Weitere Informationen sind bei Wilhelm Haustein unter ☎ 71390 oder per E-Mail unter der Adresse wilhelm.haustein@eschweiler.de zu erhalten.